

„Wahrlich ich sage euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“
Matth. 25, 40.

Am Feste des Hl. Johannes Bosco, seines Ordensvaters, hat der ewige Hohepriester, Christus der Herr, seinen geliebten Diener den Priester

1728

Pater Georg Kretschmer

Salesianer Don Boscos,
langjähriger Direktor des Jugendheimes Don Bosco zu Berlin-Ost
zu sich in sein Reich gerufen.

P. Georg Kretschmer stammte aus einer gut katholischen Familie. In Breslau wurde er am 1. Juni 1902 geboren. Nach dem Besuch der Volksschule wurde er Kaufmann und war mehrere Jahre als Kontorist tätig. Die Liebe zum Priestertum führte ihn zu den Salesianern nach Fulpmes in Tirol, um das Spätberufenen-Seminar zu besuchen. Am 5. August 1927 begann er sein Noviziat in Ensdorf, Oberpf. und am 15. August 1928 konnte er die ersten Hl. Gelübde ablegen, um sich an den Herrn zu binden. Es begann das philosophische Studium, ferner schloß sich die pädagogische Ausbildung an. Sein Praktikum absolvierte er auf dem Helenenberg bei Trier und begann das Wort des Hl. Johannes wahr zu machen: „Wer Gott liebt, muß auch seinen Bruder lieben.“ 1. Jo. 4, 21. Viele Jungen fanden in ihm einen wahren Freund, ja einen Vater. Er lebte für sie, er arbeitete für sie, er liebte sie „in der Tat und in der Wahrheit.“ In Benediktbeuren, an der Ordenshochschule konnte er nach 4 Jahren des Studiums der Theologie, die Hl. Priesterweihe empfangen. Am 5. Juli 1936 legte ihm der Bischof von Augsburg die Hände auf und weihte ihn zum Priester des Herrn. Nun begann seine Liebestätigkeit. In reicher Fülle konnte er die Gnaden des Herrn austeilten und vielen Kreuzträgern helfen und sie aufrichten.

Wiederum schickten ihn die Obern nach Helenenberg als Ökonom. Hier sollte er für zeitliche Dinge sorgen, so vergaß er als guter Priester nie die die ewigen Güter, sie waren ihm wichtiger als die vergänglichen. Den Willen der Obern erfüllte er, da er nach einigen Jahren nach Berlin übersiedelte, um im Don Bosco Jugendheim in Berlin-Ost zu arbeiten. Auch mit der Großstadtjugend konnte er gut arbeiten, denn echte, väterliche, hingebende Liebe besiegt auch die Herzen der Jugendlichen.

„Das Reich Gottes leidet Gewalt“, den Sinn dieses Wortes verspürte er am eigenen Leib, als die Salesianer daran gingen in Berlin-Siemensstadt ein zweites Don Bosco Werk für die Jugend aufzubauen. Jeder Mitbruder mußte seine ganze Kraft zur Verfügung stellen. Wiederum galt es in der Großstadt Berlin für viele hilfsbedürftige und liebebedürftige Jungen ein Heim zu errichten. Die Arbeit war getan, da trat eine große Wandlung ein, der zweite Weltkrieg begann. P. Kretschmer wurde eingezogen, als Sanitäter, später wurde er Militärgeistlicher. Den kalten Winter hat er in Russland mitgemacht. In Italien konnte er am Ende des Krieges als Geistlicher die Deutschen Gefangenen betreuen, die Gottesdienste halten und soweit er konnte, auch mit Nahrungsmitteln helfen. Gerne war er Gast bei den Italienischen Salesianern am Sonntag und zu anderer Zeit, ja selbst Turin konnte er aufsuchen und der H. H. Generalobere Don Ricaldone nahm ihn väterlich in sein Haus auf und bewirtete ihn liebevoll.

Nach seiner Gefangenschaft begab er sich wiederum nach Berlin. Er wurde nun Direktor unseres Don Bosco Jugendheimes in der Großen Hamburgerstr. Hier war er der zweite Don Bosco, der sich ganz der Jugend schenkte, er war die Seele des Hauses, sein Zimmer stand allen offen, hier hieß es helfen, wo man helfen konnte. Seine Universitätsstudenten verehrten ihn wie einen liebevollen Vater, einen guten Freund, einen Helfer in allen Nöten. „Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener, und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht“. Math. 20, 27.

Aus dieser geistlichen Atmosphäre erwuchs der echte Geist der Frömmigkeit unter den Jungen. Diese Studenten hatten nie ein Problem die Hl. Messe zu besuchen, ein gemeinsames Abendgebet zu verrichten, eine religiöse Feierstunde zu gestalten, die Festtage religiös vorzubereiten und zu feiern. Mancher Akademiker kam gerne zu den jungen Leuten und stellte sein Können in den Dienst der guten Sache, so am Harmonium, so durch seinen Gesang, durch religiöse Dialoge, durch Mitwirken bei der Musikkapelle und der Hausmusik. Bei P. Kretschmer empfand man die Liebe eines Hl. Johannes Bosco, deshalb war man hier daheim. Auch die Salesianischen Mitarbeiter suchten gerne die Große Hamburgerstr. auf. Wie oft feierte er mit mit ihnen die Hl. Eucharistie, besonders am Herz-Jesu Freitag, wie oft versammelte er sie um das Bild unserer lieben Frau, der Hilfe der Christen, besonders am 24. des Monats. P. Kretschmer erteilte den „Maria-Hilf Segen“, hielt eine zündende Marienpredigt, betete mit ihnen in den großen Anliegen der Menschheit und ihrer Familien und entließ sie gestärkt für den täglichen Lebensweg. Oft hörte man ihn sagen: „Ja, die Mutter Gottes, die Hilfe der Christen, hat mir im Leben oft wunderbar geholfen.“

So ist er aus der Welt des Glaubens in die Welt der Anschauung Gottes gegangen. Beten wir in christlicher Liebe für den Verstorbenen,

darum bitten

seine Anverwandten und P. Provinzial WILHELM DIEBOLD

Frau L. JASCHONECK geb. Kretschmer und seine Mitbrüder

28. Bremen 1.

Hemmingstedter-Schanze 22

Das feierliche Totenamt wird am Donnerstag, dem 5. Februar 1970, um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Antonius, Köln-Mülheim, Tiefentalstr., gehalten.

Die Beisetzung ist anschließend um 11.30 Uhr von der Trauerhalle des Friedhofes Köln-Stammheim, Stammheimer Ring, aus.